

# Ein neues Quartier, bezahlbarer Wohnraum für 2000 Menschen

Vier Wochen ist es nun her, da der Gemeinderat den Gestaltungsplan zur Überbauung Thurgauerstrasse mit einer ganzen Reihe von Änderungen und Begleitvorstössen in einer fünfständigen Debatte gutgeheissen hat. Das heisst, genau genommen wird der Gemeinderat erst diese Woche, während diese Zeilen im Druck sind, die Schlussabstimmung durchführen. Inzwischen hat sich noch die Redaktionskommission um Orthographie- und ähnliche Fehler gekümmert. Die Schlussabstimmung selbst ist entsprechend nur noch Formsache. Damit hat der Gemeinderat den Grundstein gelegt für ein lebenswertes Quartier mit bezahlbarem Wohn- und Gewerberaum für 2000 Menschen.

Doch bereits haben die zukünftigen Nachbarn, die Bewohnerinnen und Bewohner des Grubenackerquartiers, das Referendum gegen den Entscheid des Gemeinderates angekündigt. Es ist dies ihr gutes Recht und ich muss gestehen, ich verstehe sie. Neues ist angsteinflössend. Neues ist ungewiss. Neues droht Altes zu verdrängen. Ich selbst höre mehrheitlich Musik, welche vor meiner Geburt entstanden ist, oder zumindest von Künstlern, welche schon damals aktiv waren. Da weiss man, was man hat. Das ist gut, das ist solide.

Jetzt aber kommt die Wende in der Geschichte; all die Künstler, deren Musik ich höre, waren zu ihrer Zeit die Avantgarde. Sie waren es, die neue Pfade gegangen sind. Was ich heute an grossartiger, gesetzter Musik mir zuführen kann, war mal neu, hat alte Künstler vom Markt verdrängt. Alles, was wir heute haben, existiert nur, weil es mal neu war.

Mit dem Grundstück an der Thurgauer-



Florian Blättler

---

«Mit all den vorgenommenen Verbesserungen haben wir heute einen Gestaltungsplan, der den Grundstein für ein lebenswertes Quartier, bezahlbaren Wohnraum für 2000 Menschen und ein ökologisches Vorzeigeprojekt legt.»

---

strasse besitzt die Stadt eine der letzten grossen Baulandreserven. Was diejenigen zusammenhält, die das Referendum ergreifen werden, ist die Angst vor dem Neuen. Sie wollen das Neue verhindern, haben aber keine alternative Vision der Zukunft. Wir könnten – so wie es die SVP vorschlägt – heute einfach nichts machen und unsere Nachfahren in ferner Zukunft machen lassen. Oder wir können – so wie es die Mehrheit des Rates vorschlägt – das Land im Interesse der Einwohner der Stadt und des Quartiers nutzen.

Wir haben in der Kommission lange darüber debattiert, mit Betroffenen gesprochen und verschiedene Varianten sorgfältig gegeneinander abgewägt. Mit all den vorgenommenen Verbesserungen haben wir heute einen Gestaltungsplan, der den Grundstein für ein lebenswertes Quartier, bezahlbaren Wohnraum für 2000 Menschen und ein ökologisches Vorzeigeprojekt legt. Und wer im letzten Dutzend Jahren in Zürich umgezogen ist, weiss: Bezahlbarer Wohnraum in der Stadt Zürich ist heute knapp und nicht erst in ein paar Jahrzehnten.

Florian Blättler,  
Gemeinderat SP 11

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter wöchentlich einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.